

Schichten der Bevölkerung sich einer Beliebtheit erfreut, wie dieselbe bei anderen derartigen Organen nicht eben häufig vorkommt. Man weiß recht gut, daß das diesfallige Verdienst zum großen Theil der umsichtigen und gewandten Leitung des Redacteurs, Herrn Hartmann, anzurechnen ist, und dieser erfreut sich deshalb allgemeiner Beliebtheit und Achtung im Publikum. Ein neues Zeugniß hierfür legte der vorgestrige Abend ab. Es hatte nämlich eine Anzahl von Lesern des „Dresdner Journals“, zusammengesetzt aus Leuten der verschiedensten Stände und dabei Angehörige verschiedener deutscher Länder, in den Localitäten der Ahrens'schen Weinhandlung allhier zu Ehren Herrn Hartmanns eine solenne Abendmahlzeit veranstaltet, bei welcher dem Gefeierten außer dem innigsten Danke der Anwesenden auch noch als äußeres Zeichen ihrer Achtung und Verehrung ein herrliches Geschenk, bestehend in einem vorzüglich guten Bündnadelgewehr, dargebracht wurde. Herr Hartmann war aufs Höchste überrascht; es gereicht ihm aber gewiß nur zu hoher Ehre, in so schweren Zeiten auf seinem schwierigen Posten so allgemeine Anerkennung und Liebe sich erworben zu haben!

— oh — Der durch den Prototyp der Dresdner Restaureure, den heiterkeitsspendenden Felsner auf seiner vormaligen Bier-Villa eingeführte Brauch, seinen Gästen stets etwas „Extras“ zu bereiten, hatte bekanntlich als stehendes Vergnügen, das sich mit jedem Monate erneuerte, so lange man die Abende im Freien zubringen kann, ein Feuerwerk im Gefolge. Feuerwerk bei Krafft's, ist noch heute eine freudige Lösung für die Dresdner Blau-Monde, und so fehlte denn auch am Montag die diesfallige, in weiten Kreisen bemerkbare Aufregung nicht, als die „Dr. Nachr.“ das neueste Feuerwerk-Programm, auch eine ganz neue Erfindung! — mittheilten. Vergebens suchte „Jemand“ in den „Privatbesprechungen“ des „Dr. Anz.“ abzuwiegeln, indem er für einen Neugroschen die ominöse Zeile losließ: „bei Krafft's brennt's immer nicht!“ Das war erst recht Del ins Feuer, denn auch Zuseher, wie es „immer nicht brennt“, ist eine Vergnügung, für die wir Dresdner einen ganz absonderlich organisirten Sinn haben. Schon Nachmittag 5 Uhr strömte die Menge die Bierstraße hinaus, und als Diejenigen, welche zuvor noch ihre Geschäfte abthun mußten, in den kühler werdenden Abendstunden die Staubwolken vor sich herwirbeln sahen und dem Orte des Festes zuplögerten, da gab es schon Roth um Plätze und ein Tisch nach dem andern ward aus der Marquise und den Sälen herausgebracht, allwo die Versammlung immer dichter sich sammelte. Das Kirsten'sche Musikchor, unter interimsistischer Leitung des tüchtigen Musikdirector Puffholdt, spielte mit Frische und Aplomb und wurde durch vielfachen Beifall belohnt. Feuerwerk! tönte es nun zwischen Köpfigenklirr, Kellergelapper und Stricknadelgefäusel, denn der „Strickstrumpf“ darf bei solchen Gelegenheiten nicht zu Hause bleiben. Endlich erschien der ersehnte Augenblick, wo — laut Ankündigung — angefüllt unzählbarer junger und alter, weißer und bunter Tauben die „feurige Taube“ in die Höhe schwirrte und das große Brillantfeuer der stehenden Sonne in Brand setzte. Das war fürwahr ein herrlicher Anblick! und was darauf folgte, war womöglich noch immer herrlicher. Da gab es Leuchtkugeln, Bouquets, römische Lichter mit farbigen Kugeln und Schwärmern, die die Luft weithin erhellten, horizontale und vertikale Räder, große Blumen-Fontainen zc. und zum Schluß endlich eine superbe Decoration, ein von zwei Seiten gegeneinander losprasselndes, leider in von vielen Augen nicht erreichbarer Untiefe und fortwährend durch den Ruf „höher, höher!“ begehrtes Bombardement, das freilich amüsanter war, als wir es vor Peshiera zu erwarten gehabt hätten, wäre nicht der Friede demselben in wohlthätiger Weise zuvor gekommen. Drei Kanonen-

schläge verkündeten dem Elbthale und der Meßbenz, daß das Ganze mit großem Beifalle aufgenommen wurde, der sich in vielfältigen Bravo's kundgab, und daß Krafft bei alledem ein gutes Geschäft gemacht. Wir glauben, daß der lautgewordene Tacaporuf Erhöhung finden und die Wiederholung baldigst stattfinden wird.

— Gestern Vormittag ereignete sich hier folgender bedauerliche Unglücksfall. In einem Hause im Carlowitzschen Garten an der Albertsbrücke in Friedrichstadt sind gegenwärtig mehrere Arbeiter mit Anfertigung von Feuerwerkkörpern zum bevorstehenden großen Bogelschießen beschäftigt. Als nun der Handarbeiter Hermann Sachse diesen Morgen außerhalb des Gebäudes in einem Mörser blaue Farbe, Salpeter u. dgl. m. zu reiben hatte und den Mörser zwischen beiden Schenkeln festhielt, explodirte die Mischung mit einem furchtbaren Knall, riß dem S. den Unterleib auf, zerschlug ihm den rechten Arm und verstümmelte ihn dergestalt an den Händen und am Kopfe, daß derselbe nach wenig Minuten seinen Geist aufgab. An dem Hause wurden fast alle Fensterscheiben zertrümmert, sonst aber Niemandem weiter Schaden zugefügt. (Dr. J.)

— Vorgestern Nachts 12 Uhr kam in einer Schlafstube H. Meißner Gasse 5 dritte Etage Feuer aus und schlug die Flamme bereits zum Fenster hinaus. Glücklicherweise wurde selbiges schnell bemerkt und alsbald gelöscht, ohne erheblichen Schaden angerichtet zu haben.

— Gestern Morgen in der 7. Stunde sprang der Handschuhmachersgehilfe H., wie es scheint, infolge von Erwerbslosigkeit, vom dritten Pfeiler der alten Brücke in die Elbe, stürzte auf die Pfeilermauer und fand sofort seinen Tod.

— Flora, Gesellschaft für Botanik und Gartenbau, versammelt sich Freitag den 22. Juli Nachmittags 6 Uhr zur Besichtigung der begonnenen Anlagen auf dem Eckberge bei Loschwitz. Versammlungsort: Waldschlößchen; Zeit: ½ 6 Uhr.

— Einer in einer hiesigen Gasse wohnhaften Vicualienhändlerin ist es gelungen, die betrüchtigsten Hausordnung gewisser gedruckter Miethsverträge noch einige Zusatzartikel hinzuzufügen. Der bemerkenswertheste ist der, daß jedem Miether, der sich unersängt, das kurzlich eingeseignete „Fräulein Tochter“ der Frau Birthin mit dem früher üblichen vertraulichen „Du“ anzureden, ohne Weiteres die Wohnung gekündigt wird. Der Zusatzartikel, der schon wegen seiner präcisen kategorischen Fassung bemerkenswerth erscheint, lautet wörtlich: „Meine Tochter ist jetzt eingeseignet, un wer sich unterstehn duh, sie noch Du zu nennen, der wird gekündigt“.

— oh — In der Fremdenliste des „Leipziger Tagebl.“ liest man unter den dort anwesenden Künstlern: Herr Schneider, genannt Riß Jossi von Dfen; Herr Wohlgemuth, genannt Piccolo von Hermayor; Herr Wunderlich, genannt Jean Petit von Pesh; Herr Hofopernsänger Fleischacker, genannt Schott von Hannover; gewiß eine pikante Zusammenstellung interessanter Namen. Der gestrige „Dresdner Anzeiger“ nennt u. A. unter den bei der k. Polizeidirection Angemeldeten den bekannten Wiener Redacteur und Romanschriftsteller Bäuerle, der — wie alle berühmten Oesterreicher — im „Hotel Bellevue“ abgestiegen ist. Die gegenwärtige Gastin des k. Hoftheaters, Fräul. Schönhoff, früher ein beliebtes Mitglied unserer Bühne und gegenwärtig am kais. Theater in Petersburg engagirt, ist im „Hotel de Pologne“ abgestiegen.

— Am 6. d. M. befand sich der Weichensteller bei der sächs.-schles. Staatsseisenbahn, Karl Friedr. Neumann, unter der Anklage pflichtwidriger Unterlassung im Dienst vor den Schranken des Löbauer Bezirksgerichts. Am Morgen des 9. Mai war der erste von Dresden nach Görlitz abgegangene, aus fünf zum Theil besetzten Personenwagen,